

Menschen, welche sich aus Lüsternheit den ihnen verderblich erfolgenden Genüssen hingeben, die meist nicht allein übermäßig, sondern auch lächerlich und ganz überflüssig und unnöthig, ja naturwidrig sind, sondern auch die gebildeten Menschenstämme ergeben sich solchen unnatürlichen, verderblichen Ausschweifungen, und vernichten oft in kurzer Zeit ihr eigenes Wohl und schmachten dann in Elend und Noth! O wie uneinsichtig ist noch der größte Theil der Menschheit, noch weit entfernt von der wahren Lebensweise.

## X.

Es gibt noch Nationalitäten, welche noch dem un menschlichen Gebahren der Menschenopfer obliegen, aus den allerirrigsten Begriffen von Gott und der Welt schöpfung, von Menschenliebe und Heilbedingniß. Ein diesem verwandter Wahn ist auch der, welcher bei den Rhands in Godvana (in Ost-Indien) noch vorherrscht, nämlich die Ermordung weiblicher Kinder, deren Zahl jährlich bloß in 6 Distrikten 1200 bis 1500 beträgt. Und warum? Es ist allgemeiner Glaube bei den Rhands, daß die oberste Gottheit, der Sonnengott, am Anfange alles gut geschaffen habe, und das Uebel erst

durch die Erdgöttin in die Welt gekommen sei. Während nun die opfernden Stämme vor allem sich angelegen sein lassen, die Erdgöttin sich günstig zu machen, vernachlässigen die nicht opfernden Stämme dieselbe, und wenden ihre Verehrung ausschließlicly dem Sonnengotte zu. Dieser nun befehle, glauben sie, wegen des Unglücks, das den Menschen durch eine weibliche Göttin zugesügt worden, nur so viele weibliche Kinder zu erziehen, als unumgänglich nöthig sei, damit ferneres Unglück durch Weiber verhüthet werde.

Ferner glauben die Rhands, daß die einmal in einer Familie aufgenommenen Geister stets wieder in dieselbe zurückkehren; aufgenommen wird ein Kind durch die Ceremonien des Namengebens am siebenten Tage nach der Geburt. Stirbt nun ein Kind, bevor diese Ceremonie stattgefunden, so gehört der Geist desselben der Familie nicht an; wird also ein Mädchen vorher ermordet, so wird dadurch die Zahl der weiblichen Geburten für die Familie auch in der Zukunft verhindert. Ein zweiter Grund liegt in der Stellung, welchen die Weiber bei den Rhands einnehmen; sie sind vielleicht die freiesten in der Welt. Die Gegenwart von Frauen oder Schwestern ist nicht nur bei allen Kämpfen

nöthig, um die Lebensmittel herbeizutragen, und durch ihr Zureden zur Tapferkeit zu ermuntern; sie werden auch, da sie am Kampfe keinen Theil nehmen, allgemein als neutral angesehen, und als Mittelspersonen bei Unterhandlungen verwendet.

Im Jahre 1844 ist es dem Engländer Macpherson bereits gelungen, einen Theil der Rhands von den Menschenopfern und Kindermorden abzulenken, und wenn die Engländer ihn auch, wo es nöthig sein sollte, mit Waffengewalt unterstützen, so werden Pulver und Blei diesen Wahnglauben ausrotten, denn leider, wie man bei allen Nationen des Erdbodens sehen muß, giebt es der Arten des Wahnglaubens und der irrigen Vorstellungen von der Bestimmung der Erde und ihrer Bewohner noch eine bunte Menge, und die reine Vernunft ist noch nirgends die alleinherrschende geworden. Nur der Gewalt ist es mit der Zeit vereint öfter gelungen, die falschen Vorstellungen der Menschen zu beseitigen.

## XI.

Der südliche Erdtheil unseres Wohnplanetens enthält eine Menge größerer und kleinerer Inseln, von denen viele von Menschen bewohnt sind, welche sich noch meist in einem rohen Zustande befinden,